

VBE Report

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund



Patrick Püschel-Stefan,
Hannah-Arendt-Gymnasium, Potsdam

„Dass es endlich insgesamt
um solche Themen wie
Achtsamkeit geht,
ist absolut wichtig!“

Norddeutscher Lehrertag 2022: Achtsamkeit im Schulalltag

Aus dem Inhalt:

Preview: Landesverbandstag des VBE MV

ab S. 14

+++ Vorwort +++

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Gottfried Hägele

wenn sich über 200 Lehrerinnen und Lehrer aufmachen, um sich freiwillig an einem Samstag für ihren Beruf fortzubilden, dann gehört das laut gelobt. Sowa ist nicht selbstverständlich, nein, sowa ist beeindruckend. Gibt es ähnliche Formate von gewerkschaftlich organisierten Fortbildungstagen bei der Polizei, den Forstleuten oder den Verwaltungsmitarbeitenden, die alle das Land als Dienstherrn/Arbeitgeber haben? Fehlanzeige. Es sind Lehrerinnen und Lehrer, Menschen die täglich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, die Verantwortung für die nachwachsende Generation fühlen und sie sich

mit Leib und Seele täglich etwas kosten lassen. Diese Profis für die Jugend, für Empathie und Vermittlung, für Begleitung und Förderung nehmen sich die Zeit, um sich neue Lehrwerke anzuschauen, den digitalen Unterricht einzuüben und sich über die Erhaltung ihre Gesundheit zu informieren. Gegen Geld und in ihrer Freizeit versteht sich. Wer diese Zeilen liest, ist meist selber Kollegin oder Kollege und weiß, was in der täglichen Arbeit zu bewältigen oder eben auch nicht mehr zu schaffen ist. Die Zeiten sind schwieriger geworden und die Widerstandskräfte gefragter denn je. Als ich auf dem Norddeutschen Lehrertag von einer Kollegin hörte, dass kein Tag vergehe, an dem sie nicht an ihrer Grundschule mit dem F-Wort konfrontiert werde, wurde mir auch diese Dimension wieder erschreckend vor Augen geführt. Und dann die Unmöglichkeiten in der Digitalisierung, Inklusion und dem Lehrkräftemangel. Um nur einige der großen Herausforderungen zu nennen. Und aus diesem „Bombentrichter“ kommen Leute und gehen an einem Samstag auf den Norddeutschen Lehrertag! Ich war beeindruckt und gerührt von diesem Engagement, von dem Interesse und von dieser unglaublichen Hingabe an die eigene Berufung. Ich konnte fragen, wen ich wollte – alle waren sie gespannt auf den Tag, offen für Neues, begierig zu lernen. Sowa gehört laut gelobt. Sowa gehört gesehen und wertgeschätzt und ... gepflegt! Achtsamkeit bedeutet auch, dass man die Menschen streichelt, die über Jahre und Jahrzehnte einen treuen, guten Dienst an unserer Zukunft leisten. Das müssen wir immer wieder bei unserem Arbeitgeber/Dienstherrn anmahnen. Aber, freuen Sie sich auch mit mir an den vielen tollen Menschen, die mit uns gemeinsam an Schule arbeiten!

Bleiben Sie zuversichtlich,

Ihr
Gottfried Hägele

- ↳ Vorwort 2
- ↳ Leitartikel 3
- ↳ Aktuell VBE M-V..... 4
 - ↳ Der 14. Norddeutsche Lehrertag 4
 - ↳ „Mindful Teacher – Mindful School: Mit Achtsamkeit durch den Schulalltag“ 8
 - ↳ Schnell, leidenschaftlich, direkt – der Speedtalk beim NDLT 9
 - ↳ Wall of Fame beim NDLT 10
 - ↳ Feedback NDLT 22 in Originaltöne 11
 - ↳ Lernen durch Engagement..... 13
 - ↳ Kurze Vorstellung neuer Personalrätinnen und Personalräte des VBE in den Bezirkspersonalratsgremien 14
 - ↳ 12. Landesverbandstag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Mecklenburg-Vorpommern 14
 - ↳ Herzschmerz, Selbstzweifel, Krach zuhause. 15
- ↳ Regionalgruppen 16
 - ↳ Zwei Jahre Pause 16
 - ↳ Neue Regionalvertretung in der RG LUP 16
- ↳ Junger VBE M-V 18
 - ↳ #VBEForderungen 18
 - ↳ #StudentCorner 20
 - ↳ #Pfützenspringen 21
- ↳ Senioren 22
 - ↳ Senioren helfen ukrainischen Flüchtlingen ... 22
- ↳ Beitrittserklärung 23
- ↳ Einladung DSLK 2022 24

↳ Impressum

VBE Report – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
www.vbe-mv.de
 September 2022

Geschäftsstelle
 Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
 Telefon: 0385 / 55 54 97; Fax: 0385 / 5 50 74 13
www.vbe-mv.de, E-Mail: info@vbe-mv.de

Bankverbindung
 BBBank, IBAN: DE23 6609 0800 0006 8460 84, BIC: GENODE61BBB

Verlag, Anzeigen und Herstellung
 Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
 Telefon: 02385-46290-0 | www.wilke-verbaende.de

Redaktion
 Gottfried Hägele (gh)
 Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
 Telefon: 03991 / 16 56 72
 E-Mail: geschaeftsstelle@vbe-mv.de oder gottfried.haegle@vbe-mv.de

Bilder
 Alle Bilder ohne direkte Quellenangabe sind aus der Redaktion. Redaktion (alle Porträtbilder im Heft), Canva (S. 15), Stefan Schindlbeck (S. 22)

Basis-Gestaltung
 Typoly, Berlin | www.typoly.de

VBE REPORT erscheint viermal im Jahr.
 Bezugspreis: 6,- Euro pro Jahr zuzüglich Versandkosten über die Geschäftsstelle. Für Mitglieder ist der Bezug durch den Beitrag abgedeckt. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Redaktionsschluss VBE Report 4/2022: 7.11.2022
 Bitte achten Sie auch auf die Quellenangabe eingereicherter Fotos und die vollständige Namensnennung der Abgebildeten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Schuljahr ist nun schon wieder einige Wochen alt. Nachdem wir zu Beginn der letzten beiden Schuljahre noch Corona-Regeln zu beachten hatten, ist im Moment alles aufgehoben. Wer jetzt aber gedacht hat, dass wieder Normalität einzieht, wird schnell eines Besseren belehrt. Und das hat mehrere Gründe:

1. Corona ist nicht vorbei. Auch wenn es derzeit keine Einschränkungen gibt, fehlen SuS und auch Lehrkräfte oder anderes Personal aufgrund einer Infektion. Und wir wissen alle nicht, was uns der Herbst bringen wird. Der Bundesgesundheitsminister warnt immer wieder vor einem neuen heißen Herbst und neuen Varianten. Kaum hat sich die Koalition im Bund auf Corona-Regeln geeinigt, werden diese schon kritisiert. Und das z. T. auch zu Recht. Und letztendlich ist es so, dass wir es dann wieder auslöfen dürfen. In M-V haben wir immer noch das 3-Phasenmodell. Und wir werden es wahrscheinlich dauerhaft installieren müssen. Denn selbst zum Schuljahresanfang sind Schulen in Phase 2 oder 3. Und der Grund sind fehlende Lehrkräfte. Ob diese jetzt wegen einer Infektion oder einer anderen Krankheit oder eben auch wegen mangelnder Bewerber bei der Ausschreibung fehlen, wird gar nicht erfasst, um in die Phase 2 oder 3 zu gehen. Und damit sind wir bei
2. Es fehlt Personal! Auch wenn positiv zu bewerten ist, dass 690 Lehrkräfte zum Schuljahresbeginn eingestellt werden konnten, gilt das nur auf den ersten Blick. Auf den zweiten fällt auf, dass nicht alle Ausschreibungen erfolgreich verliefen und vor allem ausgebildete Lehrkräfte nur rund Zweidrittel der Einstellungen betreffen. Bei Schreiben dieses Beitrages Anfang September sind immerhin noch 275 Stellen für Lehrkräfte ausgeschrieben, davon 245 unbefristet. Das bedeutet nichts anderes, das mindestens 275 Lehrkräfte fehlen, auch wenn die eine oder andere Stelle schon im Vorgriff einer in den folgenden Monaten ausscheidenden Lehrkraft ausgeschrieben ist. Dabei sind Schulen mit mehr als fünf Ausschreibungen. Was das für die Einzelschule bedeutet, wird jeder erahnen können oder am eigenen Leib spüren. Das Problem dabei ist, dass es keine schnelle Lösung gibt, da diese Kiste schon seit Jahren verfahren ist oder anders gesagt, in den Sand gesetzt wurde. Das kann man nur verbessern, indem man mehr Bewerber ins Land lockt. Und das geht wiederum nur, wenn man die Arbeitsbedingungen verbessert, auch wenn dies weitere notwendige Ausschreibungen zur Folge hat. Unsere Vorschläge liegen auf dem Tisch und man muss es nur wollen. Und natürlich kostet dies Geld, viel Geld. Und damit sind wir bei
3. Der brutale Überfall Russlands auf die Ukraine hat uns in eine weitere tiefe Krise gestürzt, die nicht nur viel Geld kostet. Da sind die vielen geflüchteten Kinder, die jetzt in unseren Schulen angekommen sind und beschult werden

müssen. Dazu fehlt nur sehr viel: Räume, Materialien und vor allem Personal. Wenn man bedenkt, dass es derzeit schon weit mehr als 3 000 ukrainische Schülerinnen und Schüler sind, die wir in unseren Schulen haben, bedeutet dies nichts anderes, als wenn wir sechs (!) neue große Schulen errichtet hätten. Man kann die Leistung des gesamten schulischen Personals nicht hoch genug schätzen, die sich Tag für Tag dieser Aufgabe neu stellen müssen. Mein Respekt und Dank dafür! Was dies bedeutet, sehe ich auch in meinem Unterricht. Ich habe allerdings noch das Glück, dass es sprachlich gut klappt.

Und mit diesem Konflikt kam gleich die nächste Krise und damit bin ich bei

4. Die Energiekrise hat natürlich auch Auswirkungen auf die Schulen. Werden auch in den Schulen die Heizleistungen reduziert? Werden wir dann kalte Unterrichtsräume haben, wenn wir wieder alle 20 Minuten lüften müssen? Werden wir noch ausreichend Papier und andere Materialien zur Verfügung haben? Es gibt Schulen, bei denen zum Schuljahresanfang nicht alle Lehrbücher oder Arbeitshefte vorlagen. Wir wissen alle derzeit nicht, was auf uns zukommt. Fest steht, es wird uns alle auch in der Schule hart treffen.

Ich verzichte darauf, weitere Punkte aufzuführen. Alleine diese reichen schon, um zu wissen, dass auch dies ein herausforderndes Schuljahr wird. Diesem müssen wir uns aber stellen und das werden wir. Dabei dürfen wir unseren Restoptimismus nicht verlieren, um Schülerinnen und Schüler egal welcher Herkunft eine Zukunft zu geben. Aber genauso erwarten wir von der Politik, dass die Sonntagsreden zur Bildung aufhören und man endlich die Probleme anpackt und löst. Wenn nicht, werden immer mehr Stellen für pädagogisches Personal an Schulen frei bleiben und wir verspielen die Zukunft künftiger Generationen und damit eines Landes.

Dieses Schuljahr wird auch für uns als VBE ein Besonderes. Immerhin steht im April nächsten Jahres unser nächster Verbandstag an. Und natürlich planen wir weitere Veranstaltungen. Wenn Sie diesen Beitrag lesen, wird der Norddeutsche Lehrertag 2022 schon Geschichte sein. Ich danke allen, die an der Vorbereitung und Durchführung mitgeholfen haben. Und vielleicht sind auch Sie nächstes Jahr dabei oder helfen gar mit. Ich wünsche Ihnen trotz der Probleme ein Schuljahr, auf das Sie dann mit Stolz zurückblicken können, was Sie erreicht haben.

Ihr

Michael Blanck

Michael Blanck



Michael Blanck

Der 14. Norddeutsche Lehrertag

Über 250 Teilnehmende Lehrer:innen aus neun Bundesländern strömten am 10. September in die Rostocker Stadthalle. Das Thema „Mit Achtsamkeit durch den Schulalltag“ war ein wichtiger Grund, warum sich Lehrende für die attraktive Fortbildung entschieden. Aber auch die Vielzahl an Ausstellenden, Schulbuchverlage, digitale Unterrichtshilfen, Softwareentwickler, etc, die ihre Angebote präsentierten und in den Pausen für Gespräche zur Verfügung standen, waren Motiv für den Besuch beim NDLT 2022. Vor allem aber waren die Impulse, Workshops und Referate zu schul- und unterrichtsspezifischen Themen der Anlass, dass seit 14 Jahren der Norddeutsche Lehrertag so gut besucht wird. „Digitale Unterrichtsplanung mit Tablet, Notebook und Whiteboard“, „Resilienz und Resilienzförderung in der Schule“, „Mindfulness und Self-Compassion als Ressource im Schulalltag“ und vieles mehr wurde den Teilnehmenden in 45 Minuten-Einheiten angeboten. Eine

vierte Säule bei der eintägigen Veranstaltung, die übrigens auch IQMV-zertifiziert ist, ist die direkte Begegnung mit dem Arbeitgeber in Form von hochrangigen Vertreter*innen aus dem Bildungsministerium. So treffen beispielsweise im Rahmen des Speedtalks kritische Anfragen aus der Lehrer:innenschaft direkt auf die Entscheidungsebene. Auf dem Podium sitzen, wer gefragt werden kann: Das Ministerium, die Gewerkschaft VBE und Bildungsmedien e. V.

Hauptvortrag, Ausstellung, Workshops und Speedtalk machen den Norddeutschen Lehrertag zu einem echten Gewinn für die Besucher:innen und kennzeichnen ihn seit Jahren als hochwertige Marke in der Fortbildungsszene. Eine kleine Auswahl an O-Tönen zu den Erwartungen hat die REPORT-Redaktion beim Ankommen der Gäste eingefangen:



Pit Grösch, Gerhard-Hauptmann-Gymnasium Wismar:

„Mich interessiert das Thema und wie es sich wirklich in der Schule umsetzen lässt. Ich mag Fortbildungen, wenn sie groß sind und auch allgemeinere Themen behandeln.“

Hartmut Meincke,
Regionale Schule Rastow:

„Ich bin gespannt auf neue Perspektiven in meinem Beruf und Anregungen für meinen Schulalltag.“







Maria Kühn, Martina Heinrich und Rita Sperling aus der Grundschule Velgast:

„Wir kommen wegen der Anregungen aus den Diskussionen in den Workshops, wegen der fachlichen Tipps und der Hilfen für den digitalen Unterricht.“

Jöran Arndt, GESO Schwerin:

„Auf das Grußwort der Ministerin bin ich gespannt! Ich mag es, neue und bekannte Leute zu treffen und neue Impulse für meinen Unterricht zu bekommen.“



Franziska Marks, Referendarin:

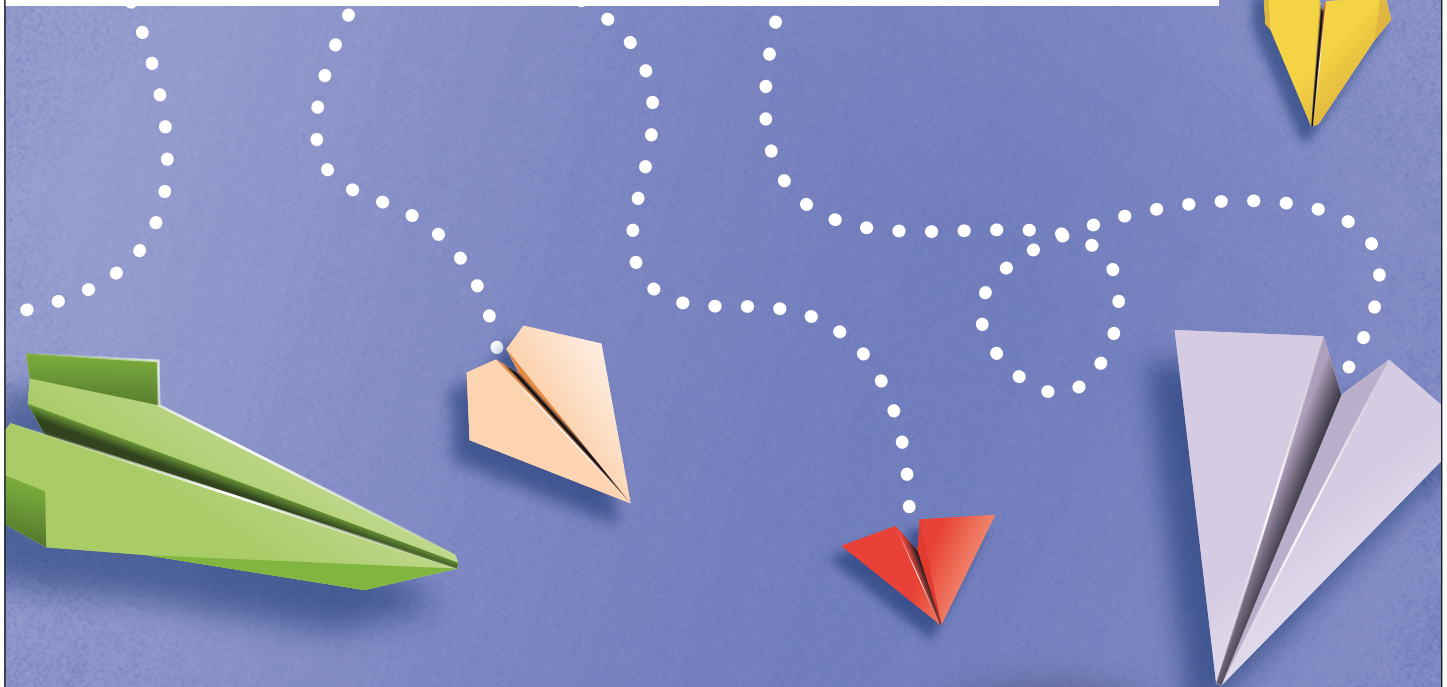
„Ich komme wegen der Ausstellenden, weil ich besonders in der 5. Klasse eingesetzt bin und mich für entsprechende Lehrwerke interessiere. Ich werde u. a. bei Cornelsen schauen und mir Ideen für die Unterrichtsvorbereitung mitnehmen.“



Ulrike Güttler, Innerstädtisches Gymnasium, Rostock:

„Ich erwarte mir vom Thema Antworten, wie ich mich stark machen kann für die Belastungen im Schulalltag und in meiner Funktion als Teil der Schulleitung. Auch interessieren mich Ideen, wie wir im Kollegium Achtsamkeit und Gesundheitsförderung lernen können.“

Verschiedene Startpunkte. Ein Ziel.



Weitere Infos &
**ATTRAKTIVE
PRÄMIEN-ANGEBOTE**

> friedrich-verlag.de/differenzierung

**Differenzierung
leicht gemacht.**

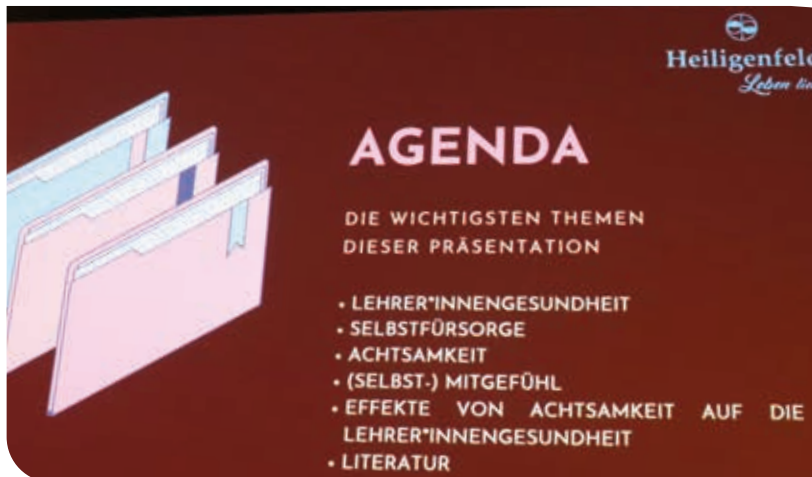


**Wir bringen Sie hin – mit umsetzbaren
praktischen Differenzierungsvorschlägen.**

Jeder ist anders. Und lernt anders. Deshalb enthält ab sofort jeder Beitrag aus unserem Angebot für die Sekundarstufe einen Kasten mit konkreten Tipps, Kniffen und Methoden für einen differenzierten Unterricht. Einfach vorzubereiten und praktisch umsetzbar. Für Ihr erweitertes Handlungsrepertoire. Und ein erfolgreiches Lernen für alle.

Der Hauptvortrag

„Mindful Teacher – Mindful School: Mit Achtsamkeit durch den Schulalltag“



Beißt sich da nicht was? Wie kann ein lärmender, durchgeakteter Schullalltag mit Achtsamkeit zusammenpassen? Mit dieser gefühlten Unmöglichkeit setzte sich der Chefarzt und Leiter der Heiligenfeld Klinik Berlin, Herr Sven Steffes-Holländer in seinem Hauptvortrag auseinander. Und wir als Teilnehmende saßen im Auditorium und wollten es genau wissen, ob da nicht vielleicht nur von einer gewünschten Theorie gesprochen werde. „Wir beginnen keinen Dienstag und keine Konferenz ohne Stille“ eröffnete der Redner seinen Vortrag und griff zur Klangschale. Eine ganze Minute lang nahm er den gefüllten Saal in eine Mucksmäuschenstille und eröffnete uns Zuhörenden damit gleich eine erste Einübung in die Achtsamkeit. Eine bemerkenswerte Erfahrung wenn von 300 Personen kein Ton zu hören ist. Vielmehr noch: 300 Personen, die in dieser Minute still und bei sich sein wollten. Das wurde zur Erfahrung, die mehr war als die Wahrnehmung von Geräuschlosigkeit.

Herr Steffes-Holländer arbeitet in einer Klinik, in der auch psychisch erkrankte Lehrer:innen behandelt werden. Dass die Häufigkeit psychischer Leiden auch in der Berufsgruppe von uns Lehrenden zunimmt, ist bekannt. Angststörungen, Depressionen, Verhaltenssuchte und Persönlichkeitsstörungen finden sich auch in unseren Kollegien wieder. Die Förderung der psychischen Balance gehört damit zu einem Hauptziel für die Stärkung der eigenen Psyche. Für uns Lehrende ist dabei gerade unser Berufsalltag mit seinen „invasiven Übergriffen ins Private“ ein Spannungsfeld, das uns besonders herausfordert. Selbstfürsorge, so Steffes-Holländer, in Form von Awareness (Gesundheitsbewusstsein), Balance und Connection (Verbindungen ermöglichen) könne und müsse gegen die Stressoren gesetzt werden. Die Bedeutung von Aufmerksamkeit für sich und die uns umgebende Welt ist aller-

dings nicht neu. Bereits schon vor über hundert Jahre wurde sie wissenschaftlich formuliert:

„Das Vermögen, eine wandernde Aufmerksamkeit willentlich zurückzubringen, wieder und immer wieder, ist die eigentliche Wurzel von Urteilkraft, Charakter und Wille. Niemand ist bei klarem Verstand, der dieses Vermögen nicht besitzt. Eine Erziehung, die dieses Vermögen ausbildet, wäre die Erziehung par excellence.“ William James, 1876-1907

Steffes-Holländer verstand es, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Achtsamkeitsforschung auf die Berufs- und Lebenswirklichkeit der Lehrer:innen zu beziehen und uns Mut zu machen für den Versuch, das eigene (Berufs-) Leben achtsamer zu gestalten und dies mit den anvertrauten Schüler:innen einzuüben. Eine gelungene Ergänzung zu seinem hochspannenden Vortrag wäre gewesen, einige erprobte Übungen vorzustellen. „Es geht nicht darum, sich besser zu fühlen, sondern sich besser zu fühlen. Es kann sein, dass Sie sich besser fühlen, wenn Sie sich besser fühlen.“ schloss er seinen Vortrag augenzwinkernd.

gh



Schnell, leidenschaftlich, direkt – der Speedtalk beim NDLT

Kurze Fragen, prompte Antworten. Kein Blatt vor den Mund und so viel Transparenz wie möglich. Über 250 Lehrende mit kritischen Fragen zu Referendariat, Arbeitsbedingungen, Seiteneinsteigerprogramm – und der Staatssekretär des Schweriner Bildungsministeriums gibt darauf Antworten. Fallen diese zu vage aus oder fehlt ein Aspekt im Gesamtbild, ergänzen die Vertreter des VBE oder des Verbandes für Bildungsmedien schaffen so eine umfassendere Darstellung der Sachverhalte.

Der Staatssekretär, Herr Tom Scheidung, wurde durchaus gefordert. „Was tun Sie für die Bestandslehrer:innen, wenn derzeit die Seiteneinsteiger eine besondere Aufmerksamkeit erfahren?“ „Warum müssen wir Referendar:innen seit neuestem sieben Langentwürfe mit je 15 Seiten plus schreiben?“, „Wann werden endlich unsere Grundschulklassen kleiner? Wir sind 30 Grundschulkolleg:innen, aber acht davon sind gar nicht im

Dienst. Wir haben Klassengrößen von 25 plus, das lässt sich nicht schaffen!“ „Wieso werden wir Seiteneinsteiger so verheizt und wann werden endlich die Rahmenlinien für das Seiteneinsteigerprogramm festgelegt?“, fragte zum Beispiel Frau Dr. Borchert. So einfach, wie bei dieser Frage, fiel es dem Staatssekretär nicht immer, auf die Fragen direkt zu antworten. Aber Fr. Dr. Borchert erhielt in diesem Falle eine zufriedenstellende Antwort. Die neue Seiteneinsteigerverordnung sei vor der Sommerpause veröffentlicht worden und enthalte die konkreten Prozedere und Rahmendaten für den Seiteneinstieg in MV. Für alle anderen Fragen, die er ad hoc nicht beantworten könne, versprach er eine schriftliche Rückantwort. Wir als REPORT-Redaktion versuchen, diese Antworten ebenfalls zu erhalten und in der nächsten Ausgabe mit den Fragen abzudrucken.

gh



Eine Referendarin fragt nach den erschwerten Bedingungen im Referendariat.



Speedtalk – Frau Dr. Nadine Borchert



Speedtalk – Staatssekretär Tom Scheidung



Speedtalk – Frau Saskia Lehnert

Wall of Fame beim NDLT



„Wall of Fame“ ist eine Feedback-Methode, die gerne in der Schule für Schüler:innen angewendet wird. Warum diese also nicht auch für Lehrer:innen als Feedback-Methode für den 14. Norddeutschen Lehrertag nutzen?

Nach einer anfänglichen Schüchternheit kam man bei einer leckeren Tasse Kaffee und einer warmen Kürbissuppe mit Jung und Alt ins Gespräch, und schließlich sprudelten die Wünsche und Anliegen, für die sich der VBE zukünftig stark machen soll, nur so aus ihnen heraus. Es wurden viele Themen angesprochen, z. B. die Schaffung einer Stelle für IT- und Verwaltungspersonal an Schulen.

Besonders berührt hat mich die Aussage einer jungen Grundschullehrerin aus einem sogenannten „Problembezirk“ in MV, dass sowohl verbale als auch körperliche Gewalt gegenüber Lehrer:innen mittlerweile zur Tagesordnung ihres Berufsalltags gehöre. Die Kolleg:innen am Tisch bestätigten dies und artikulierten den Wunsch, dass sich der VBE künftig diesem Tabuthema mehr zuwenden sollte und die Gewaltprävention in den Vordergrund rücken sollte. Denn angesichts des diesjährigen Themas des Norddeutschen Lehrertags „Mit Achtsamkeit durch den Schulalltag“ muss man sich an dieser Stelle noch mehr die Frage stellen, welche physischen und psychischen Konsequenzen Gewalt an Schulen für Lehrer:innen haben könnten.

Auch die angehenden Lehrer:innen haben sich im Rahmen dieser Feedback-Methode zu Wort gemeldet und wünschen sich mehr Praxisbezug im Studium. Eine geringere Anzahl an Langentwürfen sowie dessen Verkürzung der Seitenlänge wären zugunsten der eigentlichen Unterrichtsvorbereitung wichtige Veränderungen im Referendariat.

Ein ähnliches Thema bewegte auch die älteren Kolleg:innen: Mehr Entbürokratisierung und Reduzierung der außerunterrichtlichen Tätigkeiten könnten für eine Verbesserung der Unterrichtsqualität sorgen und auch wieder diejenigen in den Fokus rücken, um die es im Schulalltag eigentlich hauptsächlich gehen sollte: Die Schüler:innen.

Wenn man die Lehrer:innen danach befragte, warum sie überhaupt diesen Beruf ergriffen haben, beobachtete ich bei jeder/m Lehrer:in die gleiche Reaktion: Das Gesicht der Befragten hellte sich auf, die Augen leuchteten plötzlich und die Antwort war eindeutig: Die Arbeit mit Kindern und die Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung. Aber wie soll das für alle Beteiligten zufriedenstellend geschehen, wenn man an Grundschulen kaum Kapazitäten für Klassenleiterstunden bekomme oder die Unterrichtszeit wieder mit Einsammeln des hundertsten Elternzettels verloren gehe? Fest steht, dass das eigentliche Herzstück der Arbeit einer/s jeder/n Lehrers/Lehrerin, nämlich das Unterrichten, aufgrund der aktuellen Bedingungen an Schulen zu kurz komme.

In den Gesprächen hat sich herauskristallisiert, dass die Herzen der Lehrer:innen für die Kinder schlagen und jede/r im Rahmen seiner Möglichkeiten ihr/sein Bestes gibt. Die Liebe zum Beruf war klar erkennbar, aber eben auch die Sorgen: Zu große Klassen, zu kleine Räume und zu viele Nebentätigkeiten. Wo bleibt dann noch Raum für Achtsamkeit im Schulalltag?

Insgesamt war die Resonanz bezüglich der Veranstaltung des 14. Norddeutschen Lehrertags positiv: Tolle Organisation, interessante und wichtige Themeninhalte, gute Versorgung sowie Anfahrmöglichkeiten für Kolleg:innen auch aus anderen Bundesländern. Der NDL-Tag bietet eine tolle Möglichkeit für die Kooperation und den Austausch von Lehrer:innen im norddeutschen Raum und natürlich auch mit den Ausstellern. Wünschenswert wäre es seitens der Teilnehmer:innen, zukünftig die Werbetrommel für den NDL-Tag noch besser an den Schulen zu rühren.

Vermisst wurde am Veranstaltungstag die Bildungsministerin von MV sowie eine Repräsentantin als Vertreterin der Frauenstimme beim „Speed-Talk“.

Feedback NDLT 22 in Originaltöne

In der Mittagspause und beim Aufbruch haben wir Gäste nach ihren Eindrücken gefragt. Das überwiegende Feed-

back ist sehr positiv. Aber es gibt auch Dinge, die wir besser machen können. Lesen Sie selbst.



Patrick Püschel-Stefan,
Hannah-Arendt-Gymnasium, Potsdam.

„Mich sprach das Themenfeld Achtsamkeit total an. Der Input zur Resilienz beim Workshop war voll gut, allerdings bringen mir die Austauschrunden wenig. Lieber wäre mir eine theoretische Vertiefung gewesen. Aber dass es endlich insgesamt um solche Themen wie Achtsamkeit geht, ist absolut wichtig!“

Lisa Schwenk, aus einer kleinen Landschule:

Die als „Vortrag“ getarnte Produktpräsentation zum Thema digitale Tafel war leider irreführend. Pädagogische Hilfen zur Nutzung der Tafel hatte ich vermisst. Der Hauptvortrag hat mir dagegen sehr gefallen. Vielleicht könnten im Workshopteil schulartspezifische Angebote, wie z. B. Bewertung in der Flexiblen Eingangsstufe aufgenommen werden?“



Katrin Uhde, Warnowschule Papendorf:

„Leider war beim digitalen Tafelworkshop eine spezifische Software nötig, die wir aber an der Schule nicht haben. Sonst gefällt es mir gut hier.“



Martje Gummert und Christian Steding,
u. a. Berufsschule Kiel:

„Cool war, dass es viele länderübergreifende Themen gab, wie zum Beispiel das Hauptthema. Das Hauptreferat war phänomenal. Die Location professionell und schön. Wir hatten mitbekommen, dass einige KollegInnen durch Zufall in einem falschen Workshop landeten und trotzdem total begeistert waren.“



Matthias Breitkopf, Innerstädtisches Gymnasium Rostock:

„Das Thema des Hauptvortrages ist wirklich aktuell! Wir haben die Klangschale schon bestellt 😊!“

Ulrike Güttler,
Innerstädtisches Gymnasium Rostock:

„Es hat sich echt gelohnt. Und ich freue mich darüber, dass ich heute indem bestätigt wurde, was ich schon für meine eigene Widerstandskraft richtig mache.“



Jerome Kommnick, Lehramtsstudent Uni Rostock:

„Mir gefiel der Speed Talk und das klare Bekenntnis des Ministeriums, dass die Digitalisierung keine Lehrkräfte einsparen soll. Wollen mal schauen ...“.

Agnes Heutmann, Gerhard-Hauptmann-Gymnasium Wismar:

„Achtsamkeit war mir auch schon vor dem NDLT wichtig. Meditation habe ich früher belächelt, heute nehme ich mir jeden Tag 10-20 Minuten für mich. Das Thema ist endlich dran! Ohne Achtsamkeit geht einem die Kreativität verloren.“

**Machen Sie den VBE M-V stark –
er setzt sich für Sie ein!**

Lernen durch Engagement

Wie auf jedem Norddeutschen Lehrertag wurde auch in diesem Jahr ein ausgewähltes Unterrichts- / Schulprojekt vom VBE MV eingeladen, sich zu präsentieren. Dieses Jahr stellte sich das Projekt „Lernen durch Engagement“ vor, das im Eldenburg-Gymnasium Lübz seit Jahren praktiziert wird. Die Schülerin Penelope Dohrn hat uns freundlicherweise folgenden Text über das Projekt zur Verfügung gestellt.

Lernen durch Engagement, das bedeutet Lernen, indem man anderen hilft. Das Eldenburg-Gymnasium in Lübz bietet einen Wahlpflichtkurs mit genau diesem Leitsatz an.

In Zusammenarbeit mit unseren Partnern, den Lewitz-Werkstätten, arbeiten wir an verschiedenen Projekten, welche alle der Stadt zugutekommen. Bei den Lewitz-Werkstätten handelt es sich um Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Jedes Projekt wird von den Schülern selbst geplant und organisiert, dies beinhaltet die Planung der Materialien und deren Mengen, sowie dem Vergleichen der Preise und natürlich den Anträgen für das benötigte Geld.

Die Projekte können in der Werkstatt und in Handarbeit, am Computer oder in der Natur stattfinden, ganz nach den Wünschen der Schüler. Eines dieser handwerklichen Projekte war die Herstellung von Kerzen in Form des Wahrzeichens von Lübz, dem Amtsturm. Hierbei wurde mit dem 3D-Druck-Kurs zusammengearbeitet, diese haben die Form hergestellt, so dass eine Negativform aus Silikon gegossen werden konnte. Die daraus entstandenen Kerzen wurden zu Souvenirs für die Stadt. Auch am Computer konnte gearbeitet werden, so entstand ein Stadtführer in einfacher und verständlicher Sprache, selbst für Personen, welche nicht lesen können. Hier schoss vor allem ein Mitglied aus den Lewitz-Werkstätten die Fotos, selbst die Texte wurden von diesen, in Zusammenarbeit mit den Gymnasiasten, so umgeschrieben, dass die Texte leicht verständlich sind.

Ein Jahrgang widmete sich wieder den Souvenirs und stellte mit Hilfe von Linoldruck Taschen her, auch Magnete wurden hergestellt, beides mit den Wahrzeichen von Lübz. Das bisher größte und längste Projekt startete letztes Jahr, es handelt sich um ein Grundstück in den Kleingärten, mit einer Fläche von 3,5 tsd m², welches 10 Jahre nicht genutzt wurde. Der Kurs von 5 EGLianern und 4 Leuten aus den Lewitz-Werkstätten entfernten den Müll, machten eine Bestandsaufnahme der Pflanzen dort und kümmerten sich um die Entfernung der Zäune und des zu hoch gewucherten Grases. Nach einigen Arbeitsstunden konnten unter anderem Blumen gepflanzt und eine von drei Hütten zu einem Werkzeugschuppen umgearbeitet werden. Eine Gruppe Mädchen kümmerte sich um die im Gar-



ten gefundenen Ortsschilder, während einige Jungs die Vogelhäuser, welche bei schlechtem Wetter in der Holzwerkstatt gebaut wurden, aufhängten.

In diesem Projekt war ich selbst und ich muss sagen, dass ich davon begeistert bin zu lernen, ohne stumpf einem Lehrer zuzuhören. In diesem Projekt lernt man Eigenständigkeit, Verantwortung und Teamfähigkeit, doch man lernt auch wieder mit den Händen zu arbeiten und nicht nur monoton mit dem Gehirn.

Es verbessert sich das Verständnis fürs Handwerk und dass dieses genauso wichtig ist wie zum Beispiel Medizin, denn was nützt dem Arzt der Defibrillator oder die Anzeigen der Vitalwerte, wenn die Geräte kaputt sind oder der OP-Saal im Dunkeln liegt.

Für mich war es also eine wertvolle Erfahrung für die Zukunft.

Penelope Dohrn, 11. Jahrgang am Gymnasium Lübz

Kurze Vorstellung neuer Personalrätinnen und Personalräte des VBE in den Bezirkspersonalratsgremien

In dieser Ausgabe fahren wir mit der Kurzvorstellung neuer Personalratsmitgliedern fort, die in den Bezirkspersonalräten Schwerin, Rostock, Neubrandenburg und Greifswald für den VBE aufgestellt und letztes Jahr gewählt wurden.



Name: **Dorit Kumm**
 Alter: 55 Jahre
 Schulamtsbezirk: Greifswald
 Fachgruppe: GHRS
 Arbeitsort: Lindenschule Ducherow/
 RegS mit GS
 Fächer: LuK sowie Musik und evangelische Religion in Sek. I
 Hobby: Musik, Lesen, Freizeitsport

Gern stelle ich mich den Herausforderungen als neues Mitglied für den VBE im Bezirkspersonalrat des Schulamtes Greifswald seit Beginn des Monats Mai 2022 und danke den Wähler:innen im Nachhinein für das Vertrauen. Ich bin freundlich und offen aufgenommen worden und denke, dass ich mich inzwischen, dank der Unterstützung meiner Kolleg:innen in der Fachgruppe sowie im Gremium, all-

Neu im Bezirkspersonalrat Greifswald für die Fachgruppe GHR wurde Dorit Kumm gewählt. Hier stellt sie sich vor.

mählich eingearbeitet habe. Umso bewusster ist mir dabei die große Verantwortung geworden: Immer darauf zu achten, dass zugunsten der angestellten Lehrkräfte geltende Gesetze, Verordnungen etc. eingehalten werden und dafür Sorge zu tragen, dass alle gleich behandelt werden.

Was mir besonders am Herzen liegt? – Der Lehrer:innen – „Nachwuchs“!!!

Als Praxisbegleiterin von Grundschullehrerstudierenden unserer Universität Greifswald hoffe ich, dass ich einen Beitrag leisten kann, zukünftigen jungen Kolleg:innen, eine Perspektive in unserem Bundesland eröffnen zu können. Gern an unserer kleinen Ducherower Landschule oder an einer der vielen anderen Schulen in unserem schönen Landkreis Vorpommern–Greifswald.

12. Landesverbandstag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Mecklenburg-Vorpommern



Der Landesverbandstag 2019 in Rostock

Der Hauptvorstand des VBE-MV hat für den 14. und 15. April 2023 den 12. Landesverbandstag einberufen. Der Landesverbandstag ist das höchste Beschlussgremium des VBE-MV und tagt turnusmäßig alle vier Jahre. Auf die-

sem wird ein neuer geschäftsführender Vorstand gewählt und die Leitlinien für die Arbeit des Verbandes der nächsten vier Jahre beschlossen. Hier ist also die Möglichkeit, sich aktiv in die Arbeit des Verbandes einzubringen.

In Vorbereitung des Landesverbandstages finden in allen Regionalgruppen Mitgliederversammlungen statt, auf denen eine neue Regionalvertretung und die Delegierten für den Verbandstag gewählt werden. Bringen Sie sich ein und nehmen Sie an den Mitgliederversammlungen teil. Nur so können Sie aktiv mitgestalten. Sollten Sie Interesse an einer Mitarbeit in der Regionalvertretung haben, teilen Sie das der Geschäftsstelle mit. Diese leitet Ihr Interesse an die jeweilige Regionalvertretung weiter. Auch wenn Sie den Termin der Mitgliederversammlung nicht wahrnehmen können, aber trotzdem Interesse an einer Mitarbeit oder als Delegierte(r) des Verbandstages haben, teilen Sie das der Geschäftsstelle mit. Als VBE können wir insgesamt nur so stark sein, wie unsere Mitglieder uns den Rücken stärken.

Herzschmerz, Selbstzweifel, Krach zuhause

An wen wenden sich eigentlich Jugendliche, wenn alles drunter und drüber geht?



Erwachsenwerden ist manchmal hart, und die Hemmschwelle, darüber zu sprechen, ist bei vielen verdammt hoch. Dabei sollte niemand mit den Hürden dieser Phase alleine zurechtkommen müssen. Und diese Hürden sollte man unbedingt ernst nehmen. Die meisten psychischen Störungen entwickeln sich nämlich genau in diesem Alter. Doch greift früh genug die richtige Unterstützung, kann man verhindern, dass die Probleme größer werden.

Hier kommt KindSpace ins Spiel. KindSpace ist eine soziale Organisation für die mentale Gesundheit von Jugendlichen, die Unterstützung anbietet, die die Jugendlichen stark macht – unkompliziert und kostenlos.

Die KindCafes sind ein virtueller Safespace für Jugendliche. In den Videokonferenzen können sie sich austauschen und bekommen dabei professionellen Rat von geschulten Psychologiestudierenden. Diese setzen den Rahmen für ein respektvolles Miteinander. Sie regen dazu an, zu reflektieren und gemeinsam Bewältigungsstrategien zu entwickeln. In den KindCafes kommen die Teilnehmenden immer wieder zu der Erkenntnis, wie ähnlich ihre Sorgen und Bedürfnisse sind und können sich gegenseitig helfen. Wenn sie mehr Unterstützung möchten, stehen Psychotherapeut:innen als Back-up bereit, die sie an weiterführende Anlaufstellen vermitteln können.

In welchem Umfang sich die Jugendlichen einbringen möchten, liegt ganz bei ihnen selbst. Bei KindSpace ist es auch okay, einfach nur zuzuhören oder über den Chat zu kommunizieren.

Um die Resilienz zu fördern, werden die Sessions in Achtsamkeitsübungen eingebettet. Mit Atemübungen, Meditationen und Affirmationen wird direkte Erleichterung geschaffen und den Jugendlichen Tools nahegelegt, die sie einfach in den Alltag einbauen können.

Auch auf Instagram und TikTok ist KindSpace für die Jugendlichen unterwegs und klärt über mentale Gesundheit auf. Weiteres Beiträge gibt es auf dem KindSpace-Blog. Für Erwachsene werden passende Ratgeber entwickelt, wie die Höhen und Tiefen der Pubertät gemeinsam bewältigt werden können – wissenschaftlich fundiert und leicht umsetzbar.

*Daphne Bieletzki,
Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Aachen*

Kontakt

Mail: info.kindspace@gmail.com

Web: www.kindspace.me

Instagram: [@kindspace.me](https://www.instagram.com/kindspace.me/) // <https://www.instagram.com/kindspace.me/>

Facebook: [@kinspace.me](https://www.facebook.com/KindSpace.me) // <https://www.facebook.com/KindSpace.me>

TikTok: <https://www.tiktok.com/@kindspace.me>

YouTube: KindSpace <https://www.youtube.com/channel/UCskWzq4VNYE162FfjJWseJQ>

Zwei Jahre Pause ...



Die neue
Regionalvertre-
tung Rostock

Das stimmt natürlich nicht. Angela Pfefferkorn, Regionalbeauftragte der Regionalvertretung Landkreis Rostock / Rostock, machte zu Beginn der Mitgliederversammlung am 30.08.2022 im Rechenschaftsbericht deutlich, dass Corona die Arbeit erschwerte, sie jedoch keinesfalls ausfiel.

Weiterhin informierte sie über die Inhalte der letzten Hauptvorstandssitzung und über viele Aktivitäten des „Jungen VBE“.

Hauptinhalt unserer Mitgliederversammlung war die Wahl einer neuen Regionalvertretung.

Erfreulicherweise zeigten vor allem die jüngeren Mitglieder des VBE ihre Bereitschaft, sich verantwortungsvoll in die Arbeit einzubringen. Unsere neue Regionalvertretung:

Regionalbeauftragter: **Markus Bergmann**

Stellvertreterinnen: **Christine Striesow** und **Sarah Gabelin**

weitere Mitglieder: **Angela Pfefferkorn, Claudia Waligora, Susann Meyer, Jerome Kommnick**

Im Anschluss fand die Wahl der Delegierten für unseren Verbandstag im April 2023 in Güstrow statt.

Eine rege Diskussionsrunde über Probleme, bevorstehende Aufgaben und das Zusammenstellen von Anträgen an den Verbandstag beendeten den offiziellen Teil unserer Mitgliederversammlung.

Danach trafen wir uns zum gemeinsamen Bowlen und Essen. Bei Spaß und Spiel wurde lebhaft weiter diskutiert.

Marion Deutschmann

Neue Regionalvertretung in der RG LUP



Regionalgruppen-
treffen im
Jugendstaats-
theater Parchim

Ein Abend ganz im Zeichen des Theaters, dazu waren die Mitglieder der Regionalgruppe Ludwigslust-Parchim im Vorfeld ihrer Wahlveranstaltung eingeladen. Uns erwartete ein informatives Gespräch mit der Dramaturgin und

dem Theaterpädagogen, die uns das Programm des Landesjugendtheaters Parchim vorstellten. Besonderes Interesse weckten neben den Stücken des Hauses die mobilen Angebote bei den Teilnehmern. Die Anregung eine Auffüh-



ung des „Faust“ beispielsweise in der Schule mit einem nachbereitenden Workshop den Lernenden anbieten zu können, inspirierte die Anwesenden. So wundert es nicht, dass im Gespräch diverse Ideen für gemeinsame Projekte aufkamen, die nun auf ihre Umsetzung warten. Während sich einzelne eine Kooperation im Rahmen des Wahlpflichtfaches Darstellendes Spiel vorstellen, dachten andere Teilnehmer laut darüber nach, ob man den Besuch des Theaters nicht im Schulprogramm festschreiben sollte. Der Ausblick auf die neue Spielstätte des Theaters, die Kulturmühle, lässt zudem noch einige Neuerungen erwarten. Das Fazit des Abends: Das Theater ist nicht nur eine Bereicherung des Unterrichts, sondern auch ein faszinierender Ort des persönlichen Erlebens.

Im Anschluss fand, nach einer kleinen Pause, die Wahl der neuen Regionalvertretung statt. Die anwesenden Mitglieder wählten René Koslowski, der den Vorsitz übernahm. Zudem wurden Katrin Reuter und Katrin Koslowski gewählt, die stellvertretend fungieren und Volker Dausch, der als Vertreter des Jungen VBE tätig wird. Wir gratulieren!

In der Hoffnung auf ein reges Interesse sei an dieser Stelle noch einmal auf unsere geplante Fahrt im Dezember verwiesen. Die Karten sind limitiert, rechtzeitiges Anmelden garantiert die Teilnahme.

Wir freuen uns auf euch, bis dahin!

Katrin Reuter

Save the Date

Treffen Regionalgruppe Mecklenburgische Seenplatte

Datum: 07.11.2022

17.00 Uhr Jugendzentrum JOO in Waren (Müritz)
„Rechtsextremismus –
Grundlagen und regionale Szene“
Veranstaltung mit dem Regionalzentrum für
demokratische Kultur MSE

19.00 Uhr Mitgliederversammlung der Regionalgruppe MSE
mit Neuwahl des Regionalvorstandes

Anmeldung unter maria.stoeckel@ube-mv.de

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern



Junger VBE M-V

Von uns – für euch – fürs Land



Susann Meyer, Sprecherin des Jungen VBE M-V
Foto: Fanny Topfstedt

#VBEForderungen

Zwischen Über-, Unter- und Forderungen

Ich sitze gerade eben noch im Café am Meer (nein, nicht die Ostsee) und denke mir, wie entspannt so ein Urlaub sein kann und schon sind die Sommerferien nur ein wabernder Nebel, der hinter mir liegt. Was bleibt? Dass sich das Gefühl des Hineinschlidderns in die Sommerferien auch auf das neue Schuljahr legt. Bei jedem etwas anders, aber Ruhe ist eben etwas anderes.

Auf meiner vergangenen Reise, die mich eben an den Ort der Entspannung bringen sollte, hab ich den VBE natürlich immer im Gepäck. Dabei geht es nicht nur um Gedanken, wie sich das nächste Schuljahr wohl entwickelt. Wenn man quer durch Deutschland fährt, schwingt auch immer die Frage mit, wie die es wohl an ihren Schulen machen. Einerseits weiß ich um viele unterschiedliche Probleme, die aus der Bildung an uns herangetragen werden. Andererseits sehe ich Kolleg:innen vor mir, die unter ihrer Überforderung drohen zusammenzubrechen und dann kündigen. Ich erlebe aber auch diese Kolleg:innen, welche sich trotz dieser jeden Tag aufs Neue motivieren und nicht aufgeben. Meine Sorge an dieser Stelle gilt sowohl denen, die ständig auf einem hohen Stresslevel arbeiten und eventuell abends auf dem Sofa zusammensacken und dort entkräftet einschlafen. Dann schlaftrunken das Tablet zuklappen und mit einem Kaffeebecher morgens übermüdet in die Klasse stolpern. Dabei haben sie den Stapel Klassenarbeiten vom vergangenen Abend in der einen und die nicht enden wollende To-do-Liste der Aufgaben in der anderen. Meine Sorge gilt aber auch denen, die kurzerhand kündigen und das Schulsystem verlassen. Auch mehrten sich auf LinkedIn und Co. die Angebote solcher Scouts, die Lehrkräfte bewusst für ihre Unternehmen abwerben. Es klingt nach dem versprochenen Goldtopf am Ende des Regenbogens. Doch wenn man nicht gerade Surflehrer:in im entspannten Nass wird, ist auch das

kein Segen und man landet schneller wieder in der Falle der Überforderung als einem lieb ist. Und man fragt sich dann:

Warum passiert das immer mir?

Ich frage mich aber etwas anderes:

Wofür ist das alles gut? Denn diese Frage ist die viel Interessantere!

Wofür ist es gut, dass Kolleg:innen uns verlassen?

Wofür ist es gut, zu wissen, dass so viele Menschen den Weg hinein oder aus der Bildung heraus finden?

Wofür ist es gut zu wissen, dass so viele Menschen im System Schule so sehr überfordert sind?

Und wofür ist es gut zu wissen, dass uns der Lehrermangel so gravierend auf die Füße fällt und noch mehr fallen wird?

Spätestens dann, wenn sich die Lehrkräftedecke noch weiter ausdünnert, als ohnehin schon.

Meine Antwort auf all diese Fragen lautet, um zu wissen, was wir jetzt brauchen!

Deshalb mache ich die Forderung erneut auf, den Lehrkräftemangel zu bekämpfen! Nicht auf oberer Ebene. Nein! An den Wurzeln!

Helfen wir den Jungen, wie den Alten, indem wir endlich an einem Strang ziehen und etwa das Lehrerbildungsgesetz auch aus der Ebene der Studierenden ernsthaft betrachten.

Deshalb mache ich unsere Forderung nach einem ernsthaft eingebautem Abschnitt im Studium auf, der die Studierenden mit mehr Praxis im Studium bedenkt. Diese Forderung steht bereits in den Positionen des Jungen VBE Bund. Wir benötigen dies dringend auch in unserem Land!

Aber nicht nur das ist essenziell. Auch die Erkenntnis nach unserem Norddeutschen Lehrertag, die mich nicht nur beschleicht, sondern klarer denn je ist. Wir brauchen quer durch alle Lehrerzimmer und Teamräume dringend mehr Lehrer*gesundheits und wieder eine Möglichkeit zur Ruhe zu finden. Dabei ist so ein Wort wie Achtsamkeit nicht als Boom oder der „Renner“ schlechthin zu verstehen. Vielmehr zeigt

die Beachtung unseres Themas „Achtsamkeit im Schulalltag“, wie es das Norddeutschen Lehrertages war, dass es Lehrkräften im ganzen Land ähnlich geht. Wir brauchen nicht nur mehr Lehrkräfte. Wir brauchen auch vor allem gesunde und starke Bestandslehrkräfte!

Wo meine heutige Forderung nach Digitalisierung bleibt? ... Lassen wir diese mal hinter diesem Smiley verschwinden ... 😊

Ich wünsche Kraft und Ruhe!

Susann Meyer

JUNGER VBE MV IM SCHULIVERSUM

Teacher Talk

Lass uns mal wieder reden...

Hast du Fragen zum Studium, Seiteneinstieg, Referendariat, als Lehrkraft im Alltag oder kurz vor dem Ruhestand? Bring sie gern mit!

19. Oktober @ 18.30 Uhr
Rostock



Anmeldung @ Susann.meyer@vbe-mv.de

JUNGER VBE MV IM SCHULIVERSUM

Teacher Talk

Lass uns mal wieder reden...

Hast du Fragen zum Studium, Seiteneinstieg, Referendariat, als Lehrkraft im Alltag oder kurz vor dem Ruhestand? Bring sie gern mit!

19. Oktober @ 18.30 Uhr
Waren



Anmeldung @ Maria.stoeckel@vbe-mv.de

**Zukunft ist,
was wir daraus machen.**

#StudentCorner

Digitale Bildung? Schwierig.

Im Studium sind Präsentationen völlig normal. Ich kann mich gar nicht daran erinnern, wie viele Referate ich mithilfe verschiedener Präsentationsprogramme erstellt, wie viele Handouts ich für andere Studierende ausgedruckt und wiederum von anderen erhalten habe. Aber Fakt ist, ich kann das! Mit Adaptern kenne ich mich mittlerweile aus, Laptop oder das Tablet an den Beamer anstecken und los geht's. Danach wird die Präsentation an alle geschickt, zur Sicherheit. Außerdem muss dann niemand mitschreiben und kann sich darauf konzentrieren, was ich erzähle bzw. Fragen stellen.

So kann das doch auch an der Schule funktionieren. Schüler:innen müssen unbedingt den Umgang mit Medien lernen, denn es gehört in ihrem Leben schon früh zu ihrem Alltag. Smartphones, Tablets und damit die Verbindung in alle Welt sind ganz normal. Sie werden ihr Leben lang damit umgehen müssen. Mit der Technik und den damit verbundenen Möglichkeiten umzugehen, bedeutet zum einen, zu wissen, wie man sich das Leben leichter machen kann und zum anderen, worauf geachtet werden muss. Für Schüler:innen bestehen Angebote zur Weiterbildung, beispielsweise durch die Polizei. Verschiedene Themen stehen zur Auswahl und schließlich wird an einem Projekttag ein Thema besprochen, wie Gefahren bei der Nutzung von TikTok und Instagram. Die Kinder sprechen darüber, welche Gefahren es geben kann, wie sie sich davor schützen können und wie sie sich verhalten sollen, wenn sie von Personen angeschrieben werden, die sie nicht kennen oder wenn sie Spamrufe erhalten. Dann ist der Projekttag vorbei. Und jetzt?

Diese Projekttage sind wichtig, aber sie allein reichen nicht. Die digitale Welt ist mehr als TikTok, Instagram und (ihre) Gefahren. Schüler:innen beklagen sich ständig, dass sie in der Schule etwas fürs Leben lernen wollen. Das ging uns doch damals genauso. Mit dem Thema „digitale Bildung“ können wir genau das leisten. Schüler:innen lernen, wie sie mit verschiedenen Programmen ihren Schulalltag erleichtern, zum

Beispiel Karteikarten online schreiben und sie mit dem Handy immer dabei haben. Oder auch das Erstellen von Präsentationen etc. mit verschiedenen Programmen, denn wer weiß schon was der spätere Arbeitgeber nutzen wird. Doch Moment, bevor die Gedankenwolke für dieses neue Unterrichtsfach immer größer wird kommt doch schon wieder eine bekannte Frage auf: Wie soll sowas umgesetzt werden?

Viel zu wenig Schulen haben WLAN. Existiert es bereits, dann funktioniert es nicht in jedem Raum. Abgesehen von der Grundlage WLAN fehlt es noch an Beamern und Tablets. Selbst wenn es Beamer gibt, dann sind sie zu alt, nicht fest in den Räumen montiert oder mit den neuen Geräten der Lehrkräfte nicht kompatibel. Lehrkräfte werden in ihrem Alltag organisatorisch auch auf die Probe gestellt, wenn es zu wenig Geräte gibt. Da müssen die Beamer noch von dem einen in den anderen Raum getragen und Absprachen mit Kolleg:innen getroffen werden, wer den Beamer nutzen kann. Um sich den Arbeitsalltag zu erleichtern und den Klassen mehr als eine grüne Tafel zu bieten wird privat in einen Beamer oder ein Tablet investiert (einen Laptop oder Computer haben sich ja sowieso schon alle mal anschaffen müssen), das private Datenvolumen wird aufgestockt, um den Schüler:innen einen Hotspot vom privaten Gerät zu erstellen, damit sie wenigstens mal ein digitales Quiz spielen können.

Werden Arbeitsgeräte an Lehrkräfte vergeben, ist das ein erster Erfolg. Außer für diejenigen, die das Kollegium unterstützen, wie Studierende die als Vertretungslehrkräfte die Feuerwehr sind. Auch Referendare gehen leider leer aus. Aber danke für eure Hilfe, euren Einsatz, Engagement und den Wunsch mal so „eine richtige“ Lehrperson zu werden, bis dahin bringt ihr bitte eure privaten Geräte mit!

Digital bedeutet Lebensweltbezug und der ist wichtig, das lernen Studierende in jedem Didaktikseminar. Die Anwendung von diesem Wissen gestaltet sich leider nicht so eindeutig. Ist es richtig, Schüler:innen den Umgang mit der digitalen Welt zu verwehren und sie bei ihrem Lernprozess allein zu lassen?

Ist es richtig, dass Lehrkräfte ihren Arbeitsplatz und ihren Arbeitsalltag mit ihrem Geld attraktiver gestalten? Was würden Polizisten wohl sagen, wenn es leider nicht genügend schussichere Westen gäbe oder nur jeder fünfte eine Waffe bekäme. Könnten sie sich doch einfach selbst kaufen.

Digitale Bildung ist für uns alle wichtig, wird uns weiterhin begleiten und sich weiter rasant entwickeln. Wir hängen jetzt schon hinterher und müssen das irgendwie aufholen. Gebt uns allen doch bitte die Chance, wir können das!

#StudentCorner



Annika Ollenschläger
studierende@vbe-mv.de

#Pfützenspringen

Du hast dein Examen in der Tasche und bist nun hochmotiviert, endlich in den normalen Schulalltag einzutauchen. Deine Bewerbung für das Referendariat wurde pünktlich eingereicht, die Meldung „**Du hast den Job**“ ist angekommen und dann findest du dich auch schon an den Vorbereitungstagen zum Schuljahresbeginn auf einer Dienstberatung deiner neuen Ausbildungsschule, auf der ein wildes Durcheinander und fröhliches Geschnatter herrscht und sich in dir möglicherweise eine leichte Anwendung von Panik breitmacht ... Gerade zu Beginn kommt dir der Einstieg in das Referendariat vielleicht wie eine ungepflasterte

Straße mit zahlreichen Pfützen vor, bei denen nicht genau ersichtlich ist, wie tief diese sind und mit wie viel Anlauf du darüber springen, oder mit wie viel Sorgfalt du diese durchqueren musst. Eine Empfehlung von mir: **Leg' dir Gummistiefel zu!** Sie werden dir ein guter Begleiter sein, die Füße trocken und warm halten und dafür sorgen, dass du weder in Nässe, Schlamm oder Kälte versinkst. Auch ich bin in viele dieser Pfützen gesprungen ... häufiger hätte auch ich mir Gummistiefel gewünscht. Und genau diese Erfahrungen möchte ich mit dir teilen, damit du erfolgreich und „im Trockenen“ durch das Referendariat kommst.



Pfützenordnung

... Tagesordnung! Sei offen, deine neuen Kolleginnen und Kollegen anzusprechen – es muss nicht unbedingt so sein, dass dir alles zufliegt und du dich in ein „gemachtes Nest“ setzen kannst. Deine Kolleginnen und Kollegen werden dir helfen!

Suche dir Verbündete und strukturiere deinen Alltag ... Wie läuft der Schulalltag an meiner Schule? Wann habe ich wo zu erscheinen? Wann liegen meine Seminartage? Welches Material benötige ich für die Klassen? ... Je besser du dich organisierst, desto kleiner und flacher erscheinen die Pfützen. Du bestimmst Tiefe und Trübheit.



Schlamm auf den Stiefeln

Im Referendariat geht es für dich in erster Linie darum, deine Fähigkeiten als Lehrerin oder Lehrer zu testen. Es ist also zu erwarten, dass gerade zu Beginn nicht alles glatt läuft – möglicherweise wirst du mit Anlauf in die Pfütze „Unterricht“ springen und stehst dann plötzlich knietief im Wasser. Sei also offen, von deinem Mentor oder deiner Mentorin auch mal kritisiert zu werden. Kritik kann aber auch von Seiten der Schüler oder sogar von deren Eltern kommen. Manchmal wird es 'was auf die Mütze geben', aber so ist es eben, wenn man einen Beruf erlernt. ABER achte stets darauf, wertschätzend mit dir umzugehen ... jeder Schlamm auf dem Gummistiefel lässt die Farbe nach der Reinigung noch heller wirken! Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, sei also nicht traurig, wenn es mal wieder Kritik hagelt. Nimm sie an und versuche, besser zu werden.

#RefTreff



Saskia Lehnert
saskia.lehnert@vbe-mv.de



Markus Bergmann
markus.bergmann@vbe-mv.de

... wasserdichte und kuschelige Einlegesohlen

Nicht jede Unterrichtsstunde muss von der ersten bis zur allerletzten Sekunde perfekt durchgeplant sein! Und nein, du musst auch nicht in jeder Stunde alle Medien einsetzen, die Arbeitsblätter selbst gestaltet haben und – Entspann dich! Wenn eine Lehrprobe ansteht, musst du dich ins Zeug legen. Auch wenn auf dich mal wieder zehn Aufgaben gleichzeitig warten, ordne sie, klassifiziere sie und dann eins nach dem anderen. Und damit du nicht während des Referendariats permanent an die Grenzen deiner Belastbarkeit stößt (Wir alle wissen aber, dass es solche Momente geben wird.), nimm dir Ruhe und Momente der Entspannung für dich! Deine Schülerinnen und Schüler werden es dir danken, dein Körper und Geist wird dich dafür belohnen und möglicherweise hast du dann wieder genug Kraft, um mit Anlauf und Freude die nächste trübe Schmutzlache im Schmuddelwetter zu durchqueren.



Fazit:

Wenn wir als Kinder eine Pfütze gesehen haben, wurden wir doch magisch davon angezogen und es kam das dringende Bedürfnis auf, mit beiden Füßen hinein zu springen, oder? Es machte Spaß, wenn das Wasser in alle Richtungen spritzte und der Matsch an den Schuhen festklebte. Für mich war es damals die pure Lebensfreude! Wenn wir als Kinder eine Pfütze gesehen haben, war das für uns nicht einfach nur Wasser, das sich auf dem Boden angesammelt hat. Es war eine aufregende Spielmöglichkeit, die

es mit voller Neugierde in wasserfester und warmer Kleidung zu erkunden und entdecken galt. Also, vielleicht können wir die Pfützen des Referendariats ebenso als aufregenden Impuls der Weiterentwicklung sehen ... denn nach jedem Herbstspaziergang inkl. Pfützenspringen waren wir doch auch als Kinder glücklich, oder?

Saskia Lehnert
JVBE MV

Senioren helfen ukrainischen Flüchtlingen



Mitte Mai diesen Jahres trafen sich die beiden Mitglieder der Geschäftsführung der VBE-Bundesseniorenvertretung Max Schindlbeck und Gerd Kurze zu einer Videokonferenz. Neben der Vorbereitung der Jahrestagung im Herbst, der Besprechung von Infos der BAGSO und Überlegungen zur dbb-bundesseniorenvertretung war das Hauptthema eine nicht repräsentative Umfrage zur Beteiligung von Lehrer-Senioren an der Hilfe für geflüchtete Ukrainer. Es zeigte sich, dass fast die Hälfte der Ruheständler im Lehrerberreich sich in den verschiedensten Bereichen engagieren.

Schwerpunkte sind natürlich die angebotenen Sprachkurse für Kinder und Erwachsene. Hier geht es darum, die meist jungen Frauen soweit fit zu machen, dass sie ohne Hilfe ihren Alltag in Deutschland sprachlich bewältigen können. Ein Problem ist allerdings, dass viele Ukrainerinnen noch nicht geimpft sind und deshalb vor jeder Stunde getestet werden müssen. Aber auch diese Hürde meistern die Flüchtlingshelfer mit großem Engagement.

Max Schindlbeck

Bitte Änderungen der
 persönlichen Daten und des
 Beschäftigungsumfangs an
 die Geschäftsstelle melden!

Bitte einsenden an:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
 Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
 Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin

per Fax an: 0385-5507413 oder per E-Mail an: geschaeftsstelle@vbe-mv.de



Beitrittserklärung

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

_____	_____	_____
Name	Vorname	Geburtsdatum
_____	_____	_____
zum	Angestellte/Angestellter	Beamtin/Beamter
_____	_____	_____
PLZ, Wohnort	Straße, Nr.	Telefon
_____	_____	_____
Name der Schule	Straße, Nr.	Telefon
_____	_____	_____
E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw. Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig)		

Ort, Datum		

Unterschrift		

Beitragsordnung

Bitte ankreuzen!

- | | | |
|-----------------------|---|---------|
| <input type="radio"/> | E 11, A 11 und höher | 15,00 € |
| <input type="radio"/> | bis E 10, A 10, 2/3-Stelle und weniger | 10,00 € |
| <input type="radio"/> | Ruheständler, Rentner, Pensionäre, Elternzeit | 7,00 € |
| <input type="radio"/> | Referendare, LA-Anwärter, Studenten | 1,00 € |

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer =
Mandatsreferenz =

DE25VBE00000314381
Wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) M-V, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut des Zahlers: _____

BIC: _____ IBAN: DE__ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Ort, Datum

Datenschutzerklärung/Einwilligung:

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Ihre personenbezogenen Daten im Rahmen der Mitgliederverwaltung des VBE M-V elektronisch erfasst, gespeichert, bearbeitet und zum Zweck der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Verbandes auch weitergegeben werden. Es ist dabei gewährleistet, dass dies nur zur Erfüllung der Verbandsaufgaben und zur Inanspruchnahme der Leistungen aus der Mitgliedschaft erfolgt. Dies umfasst auch die Kommunikation per E-Mail und das Verwenden der von Ihnen angegebenen Adressdaten zu diesen Zwecken. Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Kenntnis davon und mein Einverständnis.

Gesunde Erde – Gesunde Menschen!

 **DSLK**
Deutscher
Schulleitungskongress

Dr. Eckart von Hirschhausen rüttelt auf:
Wie sich Nachhaltigkeit, Gesundheits-
kompetenz und Resilienz in Ihrer Schule
entfalten können.

Live-Vortrag: 11. November 2022
Congress Center Düsseldorf

Schirmherrschaft
seit 2013



**KULTUSMINISTER
KONFERENZ**

Ticket für
449 € sichern!

VBE Mitgliedspreis
bis 30.09.2022

Aktionscode:
DSLK2022VBE



Gesunde
Erde
Gesunde
Menschen

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von

Exklusiver Präventionspartner

Exklusiver Programmpartner

Platin-Partner

Gold-Partner

EDUCATION | EVENTS



 **KNAPPSCHAFT**
für meine Gesundheit!

RAABE

SAMSUNG



EPSON
EXCEED YOUR VISION

SIGNAL IDUNA